

Königsberg, 31. August 1759

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 402, 31

Königsberg, den 31. Aug. 1759.

Herzlich geliebtester Freund,

Auf die Woche wird Ihre GeEhrte Mama Ihnen überschicken einige Sachen,
 wo die Fragmente der erzählenden Dichtkunst, Damons Bürgschaft und
 Reichels Jesaias mitkommen werden. Ich werde mit dem letzten aufhören,
 weil ich glaube, daß ich bald die mir angesetzte Summe werde erfüllt haben.
 Was den Jesaias anbetrifft, so hat mir der Anfang davon so gefallen, daß ich
 aus Zufriedenheit, die ich darüber geschöpft, Sie gern habe wollen daran
 5 Antheil nehmen lassen. Sollte es wieder Vermuthen Ihnen unnütze seyn, so denke
 der Herr Bruder in Grünhof würde es brauchen können. Wegen des letzt
 erhaltenen habe noch zu erinnern, daß die epischen lyrisch pp Gedichte nebst der
 Klopstockinn meinem Bruder zugedacht sind. Von Logau und dem übrigen
 weiß nicht ein Wort, dies ist also ein Einfall meines Nachbarn, das
 10 Vaterunser in 100 Sprachen gleichfalls und was Sie noch sonst mögen erhalten
 haben. Von alle dem, was ich schicke, thue in meinen Briefen Erwähnung.
 Wornach Sie sich ins künftige zu richten haben. Ich werde Ihnen vor der
 Hand nichts mehr schicken, als was ich Ihnen vorher ankündigen werde; es
 müste denn etwa eine Kleinigkeit und etwas seyn, davon ich wüste, Sie
 15 könnten solche nicht haben. Daß mein Bruder Logau behalten, ist mir lieb.

Von Forstmann hätte Ihnen weit lieber die Nachrichten für die Sünder
 zugedacht, als das stärkere Werk. Jene sind aber nicht mehr zu haben, und aus
 Neigung gegen diesen evangelischen Mann habe die Unkosten der 3 Theile
 gewagt. Ich hoffe, sie werden Ihnen nicht leyd thun. Einige Personalien müssen
 20 in Ansehung ihres Inhalts nach der Liebe ausgelegt werden. Ich lese jetzo
 noch den ersten Theil und habe den 3ten noch garnicht gesehen. In seinen
 Zueignungsschriften findt sich ein neuer und freymüthiger Schwung, der mir
 sehr ~~b~~ gefällt.

Haben Sie die Arzeneyen; es herrscht ein beißender Witz in denselben, der
 25 aber nicht immer rein und die besten Gegenstände seines Spottes wählt.
 Theils Empfindung, theils Nachahmung. Qvacksalbereyen wäre noch ein
 beßerer Titel; unterdeßen sind sie zur Noth zu lesen. Weiter habe nichts auf
 dieser Meße gefunden. Kennen Sie ein Schauspiel die Lisbonner? Ich habe
 bloß eingekukt. Wielands seine Johanna Gray werden Sie schon haben. Ich
 30 habe sie gelesen, ohne daß ich weiß was ich davon sagen soll.

Ich bin jetzt mit einem Werk beschäftigt, das in ihre Bibliothek gehört. Des
 Presidenten von Goguet de l'origine des loix, des Arts et des Sciences. Es
 ist ein Zwilling von Rollins alter Geschichte. Gelehrsamkeit, ein gesunder
 Gebrauch davon; und das Alte ist durch den gegenwärtigen Zustand der
 35 wilden Völker immer erklärt. Weder in Betrachtungen noch Einfällen

ausschweifend. Kurz, recht sehr brauchbar, und ein Cornu copiae für einen Philosophen so wohl als Leser von Geschmack.

s. 404 Der Sergeant ist gestern in Gesellschaft des HE. Cornette von Dreyling zur Armee abgegangen und besuchte uns noch um einen zieml. wehmüthigen Abschied zu nehmen. Ich begleitete ihn nach Ort und Stelle wo ich seinen Bruder fand, den ich mich herzlich freute wiederzusehen. Machte mich auf
5 seine Gesellschaft den Nachmittag Staat; es fiel ihm aber ein in die Kanzeley anzusprechen. Künftige Woche denke ihn zu besuchen; weil ich mit meiner Arbeit fertig, und bloß ~~noch~~ die Abschrift davon noch einmal unternehmen möchte. Meinem Nachbar habe heute selbige gebracht, der sehr geneigt schien sie zu übernehmen. Weil ich den Anfang des Persius O curas hominum &
10 Quis leget haec aut duo aut nemo so habe ich zwey Zuschriften an Niemand und Zween dazu gemacht. Das ganze Werk ist mimisch und besteht in einer Einleitung, 3 Abschnitten und einer Schlußrede. Ich habe die vornehmsten Umstände aus Sokrates Leben mitgenommen, und mich bey einigen besonders aufgehalten, die ich von so viel Seiten als möglich untersuchen wollen,
15 und zugl. eine Probe von einer lebendigeren Art die Philos. Geschichte zu studieren ~~versuchen~~ geben wollen. Es wird mir aber wie den Poeten gehen, welche durch das Vergnügen, was sie ihren Lesern zu geben suchen, den Unterricht derselben verlieren. Sind die Poeten schuld daran? War Ezechiel einer, daß Gott zu ihm sagen muste: Du bist für Dein Volk der Liebesgesang
20 eines Menschen der eine gute Stimme hat, und wohl auf ein Instrument spielen kann; denn sie hören Deine Worte, und wollen sie nicht thun. Wenn es aber geschehen wird (siehe es wird geschehen!) denn werden sie wissen, daß ein Prophet unter ihnen gewesen Cap. 33. Eine Stelle in Ihrer letzten Zuschrift giebt mir zu dieser Anführung Anlaß. Ich danke Ihnen herzlich für
25 die Gedult, die Sie bisher mit mir gehabt, und werde selbige nicht länger misbrauchen. Sie werden mir erlauben, Geliebtester Freund, mit einer nochmaligen Wiederholung und Erklärung über einige Puncten zu beschließen.
Sie irren vielleicht in einigen Dingen; und weil diese Irrthümer, wo nicht Ihnen, doch mir nachtheilig seyn können: so wünschte ich, daß Sie meiner
30 Zweifelsucht ein wenig nachahmten. Sie setzen in meinem bisherigen Betragen lautere Absichten und die Nothwendigkeit der klügsten und weisesten Mittel zum voraus; oder fordern dies wenigstens von ihrem Freunde. Diese Voraussetzung ist grundfalsch und daher kein Wunder, daß sie allenthalben facta finden, die mit ihrer Hypothese von meinem guten Herzen und
35 Klugheit zu handeln streiten. Eine Forderung davon zu machen aber ist ungerecht, weil sie der menschlichen Natur ihre Kräfte übersteigt. Alles anstößige was Sie daher an mir finden, trifft mich nicht, und kann mich auch nicht treffen, weil es nichts als Folgen unrechter Grundsätze sind, die sie hintergehen. Wenn ich mich noch so vernünftig und gewißenhaft in allem verfahren und handeln könnte: so könnte meine Vernunft Thorheit und mein Gewißen Schande und Blindheit seyn. Sobald Paulus ein Geist wurde,

s. 405

5 hielte er alle seine Unsträflichkeit und Strenge, alle seine Klugheit und Eyfer, für Schaden und Koth. Christum lieb haben, war seine Weisheit und Sittenlehre. Diese erlöst uns von dem Fluch des göttl. Gesetzes; geschweige daß wir nicht von Menschensatzungen frey seyn sollten. Wenn ein Christ sich denselben unterwirft, so geschieht es auch nur um Gottes willen.

10 Die Freundschaft soll geradezu sprechen, wenn sie lehren will. Ist ihre Methode; die ich wünschte, daß sie immer von Ihnen getrieben würde, und für die ich Ihnen vor allen ihren Freunden Dank wissen wollte. Ich will Ihnen meine Gedanken über diesen Lehrsatz mittheilen. Wir sind Freunden unter allen übrigen die meisten Achtsamkeiten schuldig; daher müssen wir unsern
15 Unterricht gegen sie mit mehr Achtsamkeit treiben als gegen andere. Freundschaft beruht auf Gleichheit; Unterricht hebt dieselbe auf. Hier ist also kein geradezu gehen möglich, ohne einem und dem andern den Rücken zuzukehren, oder beyde aus dem Gesicht zu verlieren. Freundschaft legt uns Hinderniße im Wege, die ich bey fremden und Feinden nicht habe; und hiezu gehören
20 neue Regeln; wodurch ihre Methode ziemlich verdächtig gemacht wird, oder es ist eine Methode, die Sie selbst so wenig gebraucht haben, daß sie ihre Natur nicht kennen.

Was hat aber die Freundschaft mit lehren, unterrichten, umkehren und bekehren zu schaffen? Ich sage: nichts. Was hätte ich ihren Bruder lehren
25 können, was er nicht selbst gewußt hätte; was kann ich meinen lehren, daß er nicht eben so gut wissen mag als ich? Ich glaube, daß keiner den Catechismus so schlecht weiß wie ich, und daß wenn es aufs Wißen ankäme, ich die wenigste Ursache hätte aufgeblähet zu seyn. Ein Lügner weiß besser als ich es ihn überführen kann, daß er lügt; er weiß eben so gut als ich, daß er nicht
30 lügen soll. Ist hier also die Rede von Lehren und Unterrichten. Guter Freund, sey so gut und lüg nicht, und schneid nicht auf, und thu dies und jenes nicht, was du nicht lassen kannst – – Sieh, sieh die Folgen davon haarklein – – hör, was der und jener davon urtheilt, was Vernunft, Gewißen, Welt pp davon sagt. Red Folianten mit deinem Freunde, unterricht ihn, widerleg ihn; du
35 zeigst daß du ein gelehrter, vernünftiger, witziger Mann bist, aber was hat die Freundschaft an allen diesen Handlungen für Antheil. Eine Empfindung seines Gewißens predigt überzeugender als ein ganz System. Ist lehren also
s. 406 nicht das Augenmerk der Freundschaft, was denn? Lieben, empfinden, leiden – Was wird Liebe, Empfindung, Leidenschaft aber eingeben und einen Freund lehren? Gesichter, Minen, Verzückungen, Figuren, redende Handlungen, Stratagems, Fineßen – – Schwärmerey, Eyfersucht,
5 Wuth –

Aus eben dem methodischen Herzen Ihrer Freundschaft flüßt Ihr guter Rath geschiedne Leute zu werden, wenn ich nicht in einem Joch mit ihm ziehen will. So klug bin ich alle Tage; und es ist kein Freund dazu nöthig. Der Weg ist eben so leicht. Ich würde aber der niederträchtigste und undankbarste Mensch
10 seyn, wenn ich mich durch seine Kaltsinnigkeit, durch sein Misverständnis, ja

selbst durch seine offenbare Feindschaft so bald sollte abschrecken lassen sein
Freund zu bleiben. Unter allen diesen Umständen ist es desto mehr meine Pflicht
Stand zu halten; und darauf zu warten, biß es ihm gefallen wird, mir sein
voriges Vertrauen wiederzuschicken. Es fehlt an nichts als hieran, daß wir
15 uns einander so gut und beßer als jemals verstehen. Als galante Leute müssen
wir uns wechselsweise manche Grobheiten zu gute halten; als Freunde wird
es aber niemals so weit kommen. Zur Schande der Galanterie muß ich Ihnen
noch sagen, daß sie ihre Artigkeiten bisweilen nicht so gut aufzusagen weiß
als die altväterische Philosophie.

20 Sie machen mir noch ein theologisch Compliment, daß ich immer mit
meinen Freunden streiten möge; aber mich hüten soll in die Welt einzulassen.
Ja, ich kämpfe und stäube mit meinen Freunden, wie Jakob – und bitte für
diejenigen, die mir Gott gegeben hat und nicht für die Welt. Wenn es auf
einige ankäme, so würden sie bald zur Welt übertreten, und die erste die beste
25 Gefälligkeit, mit mehr Dank als meine Fürbitte erkennen. Die Welt würde
eben das mit mir thun, was sich alle Zeugen der Wahrheit haben müssen
gefallen lassen, leiden an ihrem guten Namen pp. So lange ich in der Wüsten
lebe, fehlt es mir auch an neugierigen Zuhörern nicht, die ich nicht immer durch
Schmeicheleyen für ihren Besuch danke. Sollte ich wieder mein Vermuthen
30 ein Hofredner werden; so würde ich gefällig genung seyn der Geschicklichkeit
einer liebenswürdigen Tänzerinn ihren Preiß nicht zu versagen.

Ich nehme mir noch die Freyheit Ihnen eine Frage vorzulegen, die nichts
als ein Zweifel ist: Sollte es nicht möglich seyn, daß es mit meinem Stoltz
so gut Betrug wäre, als mit meiner Brüder Demuth? Und so viel Wind in
35 meiner Heftigkeit als in anderer Sanftmuth? Ich will wie ein großer Kayser,
mit der Ehre eines Acteurs mich gern begnügen, und mich freuen, daß ich
meine Rolle so gut gespielt, daß mich meine nächsten Freunde unter der Maske
mehr als einmal verkannt haben. Auf die Art wäre ich ein beßerer Hofmann als
s. 407 Ihr Freund, und ein beßerer Weltmann, wie Sie.

Wenn es meine Absicht gewesen den HE. B. zu bekehren; so schäme ich
mich, daß ich mein Geschäfte bisher so saumselig getrieben. Da ich wieder mein
5 Vermuthen gezwungen werde Ihnen mehr als meinem eigenen Bewußtseyn
zu glauben: so ist Ihre Ueberzeugung davon mein Beruf. Um dazu geschickt zu
werden, wird Gott den seinigen an mir Selbst täglich vollführen, daß ich
nicht andern predige und selbst verwerflich seyn möge. Ich habe so viel
Vertrauen zu Gottes Gnade als Paulus, und sage ihm nach: Ich vermag alles
10 durch den, der mich mächtig macht – Er kann durch seine Zeichen an mir so
viel thun als durch das Bild einer ehernen Schlange. So geschehe Sein
Wille! Amen.

So wenig sich ein zärtlicher Ehemann ein Gewißen daraus macht seine
Frau mit einem verzogenen Gesicht zu erinnern; so werden meine
15 hämische Mienen auch der Freundschaft Abbruch thun. Daß meine Einfälle
Saltz haben, ist ihnen mit den Thränen gemein, die man deswegen nicht

verdammt. David wurde es von Gott nicht zugerechnet, daß er vor der Bundeslade wie ein loser Mann taumelte, und seine Blöße dabey nicht achtete. Michal redte wie eine gesittete Frau, und wurde dafür von ihrem
20 Mann geflucht – –

Wir würden freylich von unzähligen Dingen anders urtheilen, wenn wir nicht bey dem Ansehen stehen blieben. Unterdeß ist es uns nicht verbothen Leuthen in die Augen zu sehen. Cicero gab auf Piso Achtung, wenn er ihm antwortete: Respondes; altero ad frontem sublato, altero ad mentum
25 depresso supercilio, crudelitatem tibi non placere. Wenn Piso ein Augbraun wie das andere gezogen, so würde ihm das vielleicht nicht Grausamkeit geschehen haben, was er so nannte. Wenn wir also urtheilen wollen; so laß unsere Wagschaale nicht so ungleich als Pisons Augenbraunen ~~seyn~~ stehen.

30 Was macht Ihre liebe Frau? Denkt sie an mich? Sie grüßen wohl immer; ob es aber bestellt oder untergeschoben ist, weiß nicht. Ich schluß, und werde künftig meine gelehrte Corresp. wieder fortsetzen. Mein Alter ist Gott Lob! leidlich und denkt bey dem Gläschen Wein an Ihr Haus. Sollte ich einen offenen Zedel an meinen Bruder schreiben; so werden Sie so gütig seyn denselben zu
35 lesen ehe Sie ihn überreichen. Leben Sie wohl und lieben Sie mich trotz aller meiner Fehler. Können Sie das? Warum nicht. Ich bin nicht schlechter, Sie nicht besser geworden.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (43).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 471–475. ZH I 402–407, Nr. 159.

Zusätze ZH

s. 467 *HKB 159 (405/9): Lindner schreibt an den Rand:*

15 Aus den Worten wirst du gerichtet. *Vgl. HKB 161 (416/21).*

HKB 159 (405/22): Lindner dazu: Freundschaft will Gleichheit.

... Gesichter schneiden Geberden machen ist zweydeutig, warum das? *Vgl. HKB 161 (416/33).*

ZH 159 (406/19): Lindner dazu:

20 Ich widerrathe nicht Stand zu halten wenn man gesucht wird sondern geschieden zu bleiben, wenn man nicht Lust zum erstern hat und das letztere für Sünde hält und den der uns sucht fliehen muß. *Vgl. ZH I 417/16.*
HKB 159 (406/31): Lindner dazu: Recep. de petit lettres.

HKB 159 (407/2): Lindner dazu:

Welt sind Menschen überhaupt immer schlimm mit ihnen zu kämpfen. Vgl. HKB 161 (417/30).

HKB 161 (407/20): Lindner dazu:

hämische und erinnernde Menschen sind zweyerley. Vgl. ZH 161 (418/29).

Textkritische Anmerkungen

403/36 ausschweifend] Geändert nach Druckbogen (1940); ZH: auhi|schweifend Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* ausschweifend Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): ausschweifend
404/10 aut *nemo* so habe] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies etwa* aut *nemo* zum

Motto gewählt so habe

Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): *nemo* zum Motto gewählt

405/4 Paulus ein Geist] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies wohl* Paulus ein Christ Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): Paulus ein Christ

Kommentar

402/33 Auguste Angelica Lindner
402/34 Bodmer, *Fragmente in der erzählenden Dichtart*
402/34 Damm, *Damons Bürgschaft*
403/1 Reichel, *Der Prophet Jesaias*
403/6 Gottlob Immanuel Lindner
403/6 letzte erhaltenen] HKB 157 (I 400/5)
403/7 Schröder, *Poesien*
403/8 Klopstock, *Hinterlassene Schriften*
403/8 vll. Logau, *Sinngedichte*
403/9 Nachbarn] vll. Friedrich David Wagner
403/15 Johann Christoph Hamann (Bruder)
403/16 Forstmann, *Erfreuliche Nachrichten von den Sünden*, vgl. HKB 155 (I 390/37)
403/18 3 Theile] Forstmann, *Sammlung einiger Worte des Glaubens und der guten Lehre*
403/19 HKB 157 (I 400/13)
403/24 Lieberkühn, *Arzeneyen*
403/28 Lieberkühn, *Die Lissabonner*
403/29 Wieland, *Lady Johanna Gray*
403/32 Goguet, *De l'origine des loix, des arts, et des sciences*, vgl. HKB 145 (I 337/30)
403/33 Rollin, *Histoire ancienne*
403/36 Cornu copiae] Füllhorn
404/1 Adam Heinrich Berens

404/1 Cornette von Dreyling] nicht ermittelt
404/4 Johann Christoph Berens oder Carl Berens
404/7 Arbeit] Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*
404/8 Michael Christian Hartung bzw. Gerhard Ludwig Woltersdorf
404/9 Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*, Titelblatt
404/9 Per. *saturae* I 1
404/11 mimisch] HKB 153 (I 378/24), Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*, N II S. 61/17, ED S. 14
404/17 Variation von Hor. *ars* 333 »aut prodesse volunt aut delectare poetae« / »Entweder nützen oder erfreuen wollen die Dichter«.
404/19 Hes 33,31ff.
404/31 Unterstreichungen vll. Zitate aus Lindners letztem Brief (nicht überliefert)
405/3 Thorheit] 1 Kor 1,17ff.
405/6 Schaden und Koth] Phil 3,7
405/7 erlöset ...] Gal 3,13
405/24 Gottlob Immanuel Lindner
405/25 Johann Christoph Hamann (Bruder)
405/28 aufgeblähet] 1 Kor 8,1

406/23 Joh 17,9
 406/24 Welt] Jak 4,4, Joh 15,18ff.
 406/27 Wüsten] Johannes der Täufer, Mk 1,4
 406/30 Hofredner] bei Herodes, Mk 6,20
 406/31 Tänzerinn] Salome
 406/35 Kayser] Nero, Sueton, *Ner.* 21
 407/2 Freund] Johann Christoph Berens
 407/9 Ich vermag alles ...] Phil 4,13
 407/11 ehernen Schlange] 4 Mo 21,9
 407/14 so werden] vmtl.: so wenig werden

407/17 David ... Michal] 2 Sam 6,14–23
 407/24 Cic. *Pis.* VI: »Du antwortest, indem du
 die eine Braue bis zur Stirn hochziehst und
 die andere bis zum Kinn senkst, dass dir
 Grausamkeit nicht gefällt«; vgl. Hamann,
Fünf Hirtenbriefe das Schuldrama betreffend
 N II S. 361/17ff.), vgl. HKB 219 (II 128/8)
 407/30 Marianne Lindner
 407/34 Johann Christoph Hamann (Bruder)

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.